

## **Aktionsplan zur Sahel-Partnerschaft**

1. Die Sahelzone bietet aufgrund ihrer beträchtlichen menschlichen, kulturellen und natürlichen Ressourcen herausragende Möglichkeiten. Jedoch besteht für die Region derzeit akut das Risiko einer Destabilisierung, da Sicherheitskrisen durch zahlreiche Fragilitätsfaktoren angeheizt werden. Diese Fragilitäten schwächen Institutionen, stellen eine schwere Belastung für die Haushalte der Sahelstaaten dar und werden durch Ungleichheit, extreme Armut und mangelnden Zugang zu grundlegenden Sozialleistungen und wirtschaftlichen Möglichkeiten, insbesondere für Frauen und junge Menschen, noch weiter verschärft. Zusätzlich führen langfristige Entwicklungen wie demographischer Druck, mangelnde Ernährungssicherheit und Umweltzerstörung dazu, dass die Herausforderungen noch komplexer werden.

2. Wir erinnern an die primäre Verantwortung der Sahelstaaten, die drängendsten Herausforderungen im Sicherheits- und Entwicklungsbereich anzugehen. Wir würdigen die Bemühungen der G5-Sahel-Staaten um eine Verbesserung der regionalen Zusammenarbeit zur Förderung von Frieden, Sicherheit und Entwicklung in der Region, sowie die Gründung der Sahel-Allianz im Jahr 2017. Wir erkennen die Notwendigkeit starker und koordinierter Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft an.

3. Wir sind fest entschlossen, in unserer Partnerschaft mit den Sahelstaaten einen Schritt voranzugehen. Wir begrüßen es, dass alle G7-Mitglieder nunmehr Teil der Allianz sind, sei es als Mitglieder oder als Beobachter. Wir rufen ferner den verbleibenden Teil der internationalen Gemeinschaft, auch die Finanzinstitutionen auf, ihre Bemühungen zur Unterstützung der Region zu intensivieren. Wir erinnern daran, dass alle Akteure ihre Maßnahmen ausweiten und koordinieren und sie gegebenenfalls an den Prioritäten der G5 Sahel-Strategie für Sicherheit und Entwicklung ausrichten müssen, wobei dem notwendigen Zusammenwirken von humanitären Maßnahmen, Entwicklung und Frieden Rechnung zu tragen ist.

### **Frieden und Sicherheit**

4. Wir sind aufgrund der sich verschlechternden Sicherheits- und humanitären Lage in der Sahelzone und insbesondere aufgrund der Ausweitung von Spannungen zwischen einzelnen Bevölkerungsgruppen äußerst beunruhigt, die durch zunehmende Instabilität im Tschadseebecken noch verstärkt werden. Wir unterstützen die Anstrengungen von Ländern in der Region, insbesondere von G5-Staaten, sich zusammenzuschließen, um diese Herausforderungen der Sicherheit und Entwicklung anzugehen, und bekennen uns weiterhin dazu, mit ihnen zusammenzuarbeiten und Bemühungen zur Verbesserung ihrer Fähigkeiten in

den Bereichen Verteidigung und innere Sicherheit auszubauen, auch in Form von Unterstützung für Strukturreformen in ihrem Sicherheitsapparat.

5. In diesem Zusammenhang begrüßen wir die Begründung einer Partnerschaft für Sicherheit und Stabilität in der Sahelzone. Im Sinne einer gemeinsamen Verantwortung wird diese Partnerschaft Länder der Region und ihre internationalen Partner zusammenbringen. Ihr Ziel wird es sein, die Sicherheitsbedürfnisse zu ermitteln und die Wirksamkeit der Bemühungen um innere Verteidigung und Sicherheit zu steigern, auch durch Verbesserung der internationalen Abstimmung, Unterstützung der Reform des Sicherheitssektors und Stärkung der Sicherheitskräfte bei gleichzeitiger Verbesserung ihrer Rechenschaftspflicht. Ihre Arbeit wird auf den laufenden Bemühungen internationaler Partner aufbauen und die im Rahmen der Sahel-Allianz unternommenen Anstrengungen ergänzen, und zwar in dem Verständnis, dass sowohl langfristige Entwicklungsmaßnahmen als auch wirksame Sicherheitsmaßnahmen dazu beitragen, der Instabilität in der Region zu begegnen.

6. Frankreich und Deutschland beabsichtigen, diese Initiative im Herbst 2019 im Rahmen einer Auftaktkonferenz zu lancieren.

7. Wir würdigen die Unterstützung, die internationale Kräfte wie MINUSMA, europäische Sicherheits- und Verteidigungsmissionen und die Operation Barkhane leisten. Wir begrüßen eine verstärkte Präsenz von MINUSMA in Zentralmali im Einklang mit Resolution 2480 des Sicherheitsrats zur Unterstützung der Bemühungen seitens der malischen Behörden, Zivilpersonen zu schützen, Gewalt einzudämmen und staatliche Präsenz sowie grundlegende soziale Dienstleistungen wiederherzustellen. Wir rufen dazu auf, den Vertrag von Algier vollständig und wirksam umzusetzen. Wir würdigen die regionalen Friedens- und Sicherheitsinitiativen der G5 Sahel und rufen dazu auf, die anlässlich der internationalen hochrangigen Sahelkonferenz am 23. Februar 2018 in Brüssel angekündigten Zusagen bezüglich der weiteren logistischen und finanziellen Unterstützung der gemeinsamen Streitkräfte der G5 Sahel zu erfüllen.

8. Wir unterstützen die Umsetzung der von den G7-Außenministern angenommenen Erklärung von Dinard zur Partnerschaft für eine umfassende und nachhaltige Strategie zur Bekämpfung des illegalen Handels und der Schleuserei in der Sahelzone. Wir würdigen die Erklärung von Dinard zu Frauen, Frieden und Sicherheit und insbesondere die umfassende und inhaltsreiche Teilhabe von Frauen in jeder Phase von Friedensprozessen, vor allem als Verhandlerinnen, Mittlerinnen und Akteurinnen der Friedenskonsolidierung.

9. Wir sind bereit, die G5-Sahel-Staaten in ihrer Arbeit zur Schaffung eines strategischen integrierten Rahmenwerks zu unterstützen, um die Präsenz staatlicher Einrichtungen und den Zugang zu sozialen Dienstleistungen in gefährdeten Gebieten zu verstärken, und berücksichtigen hierbei umfassend geschlechtsspezifische und andere Faktoren, die Ausgrenzung und Ungleichheit begünstigen. Wir ermuntern zur Umsetzung des Masterplans der Afrikanischen

Union über praktische Maßnahmen, um in Afrika die Waffen zum Schweigen zu bringen, bis 2020, auch durch angemessene Finanzierung seitens der Mitgliedstaaten. Als G7 werden wir mit den Vereinten Nationen und INTERPOL zusammenarbeiten, um die G5-Sahel-Staaten beim Aufbau wirksamerer eigener Polizei- und Verteidigungskapazitäten angemessen zu unterstützen. Wir betonen die übergeordnete Bedeutung der Achtung von Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit. In dem Wissen um die Terrorgefahr in der Region begrüßen wir, dass die Rom/Lyon-Gruppe der G7 zur Bekämpfung von Terrorismus und Kriminalität ihr Augenmerk auf diese Bedrohungen und Herausforderungen richtet.

### **Langfristige Herausforderungen im Entwicklungsbereich**

10. Wir unterstützen das von den G7-Entwicklungsministern und ihren Amtskollegen aus den G5-Sahel-Staaten angenommene gemeinsame Pariser Kommuniqué der G7 + G5.

11. Wir rufen internationale Organisationen und Finanzinstitutionen auf, ihre Bemühungen um die Bekämpfung der Ursachen für die Instabilität in der Sahelzone zu intensivieren. Wir sehen einer erfolgreichen 19. Wiederauffüllung der Mittel der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und einer erfolgreichen 15. Wiederauffüllung der Mittel des Afrikanischen Entwicklungsfonds (ADF-15) erwartungsvoll entgegen und nehmen den verstärkten Fokus auf dem Umgang mit Fragilität wohlwollend zur Kenntnis.

12. Wir erkennen an, dass mehr in die menschliche Entwicklung in der Sahelzone investiert werden muss, wobei die Stärkung von Frauen und Mädchen sowie die am meisten gefährdeten Gebiete besonders in den Blick zu nehmen sind. Wir würdigen die Bemühungen der Weltbank im Sinne der menschlichen Entwicklung. Wir begrüßen es, dass sich G5-Mitglieder am Humankapitalprojekt der Weltbank beteiligen möchten.

13. Wir erkennen an, dass der Gipfel „Nutrition for Growth“ (*Ernährung für Wachstum*), der nächstes Jahr in Tokyo stattfinden wird, entscheidend für die Festlegung von Schlüsselfaktoren zur Beschleunigung der Fortschritte im Kampf gegen Fehl- und Mangelernährung sein wird. Wir begrüßen die Annahme des G7-Rahmenwerks über die Schaffung menschenwürdiger Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche in den ländlichen Gebieten der Sahelzone. Wir unterstützen einen leichteren, verbesserten Zugang der G5-Staaten zu jeder Art von verfügbarer öffentlicher und privater Finanzierung.

14. Wir erkennen die Bedeutung innovativer Finanzierungsmöglichkeiten an und bekunden unsere Unterstützung für die Mobilisierung zusätzlicher Entwicklungsressourcen sowie für einen wirkungsvolleren Einsatz vorhandener Ressourcen. Wir ermuntern zur Konzeption einer ergebnisbasierten Partnerschaftsstruktur in den Bereichen Gesundheit und menschliche Entwicklung in afrikanischen Pilotstaaten südlich der Sahara, etwa

Entwicklungswirkungskredite (*Development Impact Bonds*), um das Thema Monatshygiene an Schulen anzugehen.

15. Wir begrüßen die Ergebnisse des Treffens der G7-Bildungs- und Entwicklungsminister. Wir erkennen, dass bei der Verbesserung der Gleichstellung im Bildungswesen übergreifend nach wie vor großer Handlungsbedarf besteht. Wir erinnern daran, dass, insbesondere bedingt durch die Schließung von Schulen in Konfliktgebieten, drei Millionen Kinder in der Sahelzone nach wie vor keinen Zugang zu Grundschulbildung haben und dass die Qualität des Unterrichts ein wichtiges Thema bleibt. Wir werden unsere Bemühungen zur Bildungsförderung fortführen und die Regierungen von Partnerländern und andere Geber ermutigen, sich gemeinsamen Anstrengungen zur Stärkung von Bildungssystemen anzuschließen und so unsere Abstimmung wie auch unsere politische und finanzielle Unterstützung für die Bildung einschließlich der Grundbildung ausbauen. Wir unterstützen das Engagement der G5-Sahel-Staaten für bessere Bildungssysteme und wirksamere bildungspolitische Maßnahmen mit besonderem Augenmerk auf der Gleichstellung der Geschlechter, wo übergreifend nach wie vor großer Handlungsbedarf besteht.

16. Wir verpflichten uns, unsere Anstrengungen zum Ausbau einer hochwertigen medizinischen Grundversorgung in den Sahelstaaten mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Gleichstellung der Geschlechter und der Stärkung von Frauen fortzuführen. Wir begrüßen die von den G7-Gesundheitsministern begründete Wissensoffensive Grundversorgung der G7 (*G7 Primary Health Care (PHC) Universal Knowledge Initiative*). Wir bekräftigen unsere Entschlossenheit, den Epidemien Aids, Tuberkulose und Malaria Einhalt zu gebieten, und sehen einer erfolgreichen 6. Wiederauffüllung des Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria erwartungsvoll entgegen. Wir erinnern an unsere Verpflichtung, im Einklang mit nationalen Gegebenheiten und Prioritäten auf das Erreichen einer allgemeinen Gesundheitsversorgung hinzuwirken und dabei widerstandsfähige und nachhaltige Gesundheitssysteme zu schaffen, um die am stärksten betroffenen Bevölkerungsgruppen erreichen zu können.

17. Wir erkennen an, dass die Sahelstaaten besonders anfällig für Erschütterungen sind, insbesondere im Hinblick auf Bedrohungen für die Sicherheit. Wir betonen, wie wichtig es ist, in den Sahelstaaten vermehrt innerstaatliche Ressourcen zu mobilisieren und die Wirksamkeit und Effizienz staatlicher Ausgaben und des öffentlichen Finanzmanagements zu stärken. Wir möchten weiterhin mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) zusammenarbeiten und erörtern, wie vom IWF geförderte Programme diesen Maßnahmenkomplex in einkommensschwachen Ländern und insbesondere in den Sahelstaaten unterstützen könnten. Wir bekräftigen darüber hinaus unsere Unterstützung für die weitere Umsetzung des mehrgleisigen Ansatzes von IWF und Weltbankgruppe zum Umgang mit aufkommenden Schuldenanfälligkeiten.